

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945
1944**

31.8.1944 (No. 204)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-960081](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-960081)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschäftsstelle und Anstalts: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2746/2749 — Postcheckkonto Hannover 36 949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreis- und Stadtparkasse Leer, Kreisparkasse Aurich, Bremer Land-
esbank Oldenburg — Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestell-
geld, in den Landgemeinden 1,55 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschl. 18 Pfg.
Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 204

Donnerstag, 31. August 1944

Ausgabe I

Postverlag
Aurich

Brückenschlag zur neuen Kriegsphase

Verschiedener Angriffsrhythmus der Feinde auf den Kriegsschauplätzen im Westen und Osten

Umfassungsversuche

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

B. Berlin, 31. August.

In dem hartnäckigen Streben nach einer schnellen Entscheidung, das von den westlichen Gegnern sowohl als auch von den östlichen aus politischen und militärischen Erwägungen mit aller Kraft forciert wird, deutet sich ein völlig verschiedener Angriffsrhythmus der Feinde auf den beiden getrennten Hauptkriegsschauplätzen an. Während sich im Osten weitgehend das Charakteristika einer festen Front bis auf die im Süden durch die politischen Ereignisse in Rumänien bedingten Frontrücknahme bewahren konnte, führt die Schlacht in Frankreich ständig in neue Räume, nicht ohne jedoch auch hier stabilisierende Tendenzen anzudeuten. Diese Festigung zu erreichen, ist dringendes Erfordernis, da sich aus ihr die Grundlagen zu einer Verzögerung herleiten lassen, die zur Gewinnung des zeitlichen Brückenschlages zu einer neuen, durch deutsche Waffen bestimmten Kriegsphase notwendig ist.

Die Zwischenphase der Diktatur wurde durch die Hartnäckigkeit des deutschen Widerstandes an den Hauptkernpunkten hervorgerufen. Der Widerstand der deutschen Truppen in diesen Räumen war jedoch derartig intensiv, daß sich die sowjetischen Brückensätze nicht wesentlich erweitern ließen und auch zwischen Bug und Narwa durch eine geringfügige Frontrücknahme der Durchbruchabsichten des Gegners begegnet werden konnte. Die Sowjets hatten gegen die Grenzen Ostpreußens keine neuen Angriffe gerichtet, da ihnen die Ausschaltung der zwischen Litau und der Landenge von Narwa stehenden deutschen Seeresgruppe Nord vorzuziehen erschien, die die Sowjets durch einen an der Grenze zwischen Estland und Lettland vorgetriebenen Angriffsschlag zu trennen versuchten. Diese Aufspaltungsabsicht hat sich jedoch bisher nicht verwirklichen lassen, und ihre Erfüllung muß immer schwieriger erscheinen, da durch die deutschen Angriffsbewegungen bei Tulum die Verbindung zwischen den beiden Seeresgruppen Mitte und Nord wieder hergestellt ist und die nördliche Seeresgruppe nicht mehr ganz auf sich allein angewiesen ist.

Es läßt sich jedoch nicht absehen, wann die Sowjets zu neuen Großangriffen, die vor allem im Weichselraum erwartet werden müssen, antreten werden. Daß die gegenwärtige Zwischenphase nur als vorläufig zu werten ist, dürfte vollkommen klar sein, da die sowjetische Führung aus gleichen Erwägungen heraus sich zu raumgreifenden Operationen gezwungen sieht, wie sie die Vorzüge der Westmächte in Frankreich bestimmen. Es ist ein Wettlauf der Alliierten um politische Einflusssphären, ausgehend von dem Gedanken, daß Beschlüsse an den Konferenzen wie gegenwärtig in Washington in dem Augenblick wertlos sind, in dem sie durch die militärischen Ereignisse überholt werden.

Bei den Westmächten wird zudem die Sucht nach einer schnellen Entscheidung durch die Befürchtungen bewirkt, die sich aus den Andeutungen neuerartiger Kampfmittel ergeben. Ihrem Eintrag will man unter allen Umständen zuvorkommen und hofft das Ziel durch weitangelegte Umfassungsoperationen zu erreichen.

Die Frontlinien in Frankreich lassen sich heute etwa folgendermaßen aufzeichnen: Nachdem die Front dem Unterlauf der Seine — mit Ausbuchtungen der amerikanischen Brückensätze bei Mantes und weiter nördlich — bis Paris gefolgt ist, schwenkt sie von Paris nach Nordosten bis Soissons, um dann wieder nach Südosten bis Chalons an der Marne zu reichen. Der Gegner versucht aus diesem Raum mit der Spitze Soissons seine Angriffe in nordwestlicher Richtung voranzutreiben, um ein neues Umfassungsunternehmen einzuleiten, wie es bei Falaise und später vor der unteren Seine nicht gelang. Der Wehrmachtbericht vom Mittwoch deutet die deutsche Reaktion in der Weise an, daß er von deutschen Abwehrbewegungen aus dem Raum der unteren Seine spricht. Die neu zu bildenden deutschen Abwehrfronten werden also weiter nördlich liegen und als nächste natürliche Linie den Lauf der Somme und der Marne antreffen.

Der Süden des westlichen Invasionsraumes wird weiterhin durch die Loire abgeschlossen, wo bewegliche deutsche Verbände, die durch Truppen aus dem südwestfranzösischen Raum laufend verstärkt werden, eine Abwehrfront errichteten, die zweifellos vorläufigen Charakter hat, bis sie ihre Verzögerungsaufgabe

im Hinblick auf die Abwehrbewegungen im Rhone-Tal erfüllt hat. Die deutschen Truppen stehen hier etwa im Raum von Balances und ziehen sich weiter nach Norden zurück, dabei oftmals zu Kämpfen mit französischen Terroristen gezwungen, die sich vor allem bei Lyon zusammengezogen haben.

V 1-Angriffe nicht an bisherige Basen gebunden

Erneut an Stärke zugenommen - Warnung vor falschem Optimismus in England

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters

otz. Stockholm, 31. August.

Die deutschen V 1-Angriffe auf London und Südbengland haben seit Dienstag erneut an Stärke zugenommen, meldet „The Daily Telegraph“ aus der englischen Hauptstadt. In London wurde jedoch erklärt, die Stadt sei durchaus in der Lage, noch ein paar Wochen oder auch länger auszuhalten. Für die Alliierten gehe es jetzt um schnelle Beendigung der V 1-Angriffe und schnelle Beendigung des ganzen Krieges.

Zum Thema Zeit als einen sehr umstrittenen Faktor gerade in der jetzigen Kriegssphase schreibt der Militärmitarbeiter der „New York Times“ Hanson, die Alliierten hätten den Kampf gegen die Zeit noch immer nicht gewonnen. „Unter größter Gefahr und bleiben der fanatische deutsche Widerstandsgeist und die Kampfkraft des deutschen Soldaten.“

Aus allen Berichten aus London ergibt sich, daß die Engländer gerade wegen ihrer Erfahrungen mit V 1 besessen sind von dem Drang, möglichst rasch an V 1-Basen und das Ende des ganzen Krieges zu gelangen, weil jede Verlängerung die Risiken neuer fataler Überraschungen und damit einen neuen

Die Bewegungen in Frankreich werden in gewisser Hinsicht durch die Witterungsverhältnisse begünstigt, die im Augenblick nicht den gewohnten umfassenden Luftangriff des Gegners erlauben, der gerade durch das Ausweichen seiner Luftüberlegenheit die deutschen Bewegungen zu fördern vermag.

82 anglo-amerikanische Bomber abgeschossen

Erbitterte Luftschlachten über dem Ostseeraum und nordostwärts Wien

Drahtbericht unseres Luftwaffen-Mitarbeiters

otz. Berlin, 31. August.

In den letzten Wochen wurden wiederholt die Bemühungen des Feindes spürbar, die nächsten Bombenangriffe gegen das Reichsgebiet erneut mit allen Mitteln zu aktivieren. Wiederartige Versuche waren dadurch gekennzeichnet, daß die Briten eine Fülle von Täuschungs- und Störmanövern ausboten, um die Schlagkraft der gefährdeten deutschen Nachtjäger abzuschwächen oder aufzusplitteln. In der Nacht zum 30. August erlitten die britischen Bomber bei einem Angriff gegen das Ostseegebiet wieder einen schweren Rückschlag. In erbitterten nächtlichen Luftschlachten schossen deutsche Nachtjäger und Flakbatterien 82 viermotorige Britenbomber ab und vernichteten damit einen erheblichen Prozentsatz der für die Terrorangriffe gegen Königsberg und Stettin eingesetzten Feindkräfte. Da in den Vormittagsstunden des 29. August bereits 29 USA-Bomber über dem nördlichen Ostseegebiet zum Abwurf gebracht worden waren, verloren die Anglo-Amerikaner also innerhalb von 24 Stunden erneut 82 Bomber und damit 650—700 Mann ihres fliegenden Personals.

Wie bei den letzten Unternehmungen britischer Nachtbomber, gingen auch den Terrorangriffen gegen Königsberg und Stettin ablenkende Aktionen schwächerer Moskitoverbände gegen Berlin, Hamburg und Westdeutschland voraus. Während diese Angriffe noch liefen, befanden sich die Formationen viermotoriger Britenbomber auf einem weitausholenden Anflug über das Nordseegebiet und Dänemark in den Ostseeraum. Die hohe Achtung vor den deutschen Nachtjägern veranlaßte dabei den Feind unter Mißachtung des schwedischen Hoheitsrechtes erneut Schweden im geschlossenen Verbandsflug zu überqueren. Vor Erreichung ihrer Ziele trafen die Feindbomber dann jedoch auf die massierte Abwehrkraft starker deutscher Nachtjagdverbände. Bei dicht geschlossener Vordrängung über dem Ostseeraum entwickelten sich lang andauernde Luftkämpfe. Zahlreiche viermotorige Bomber wurden noch über See ein Opfer der deutschen Abwehr.

Die Bombardements hatten ausgesprochenen Terrorcharakter. Ohne Rücksicht streuten die britischen Verbände ihre Bomben wahllos und ziellos durch die Wolken hindurch auf Wohngebiete und Kulturstätten. Kirchen, Lazarette, Krankenhäuser und Kulturdenkmäler in Königsberg und Stettin wurden getroffen oder schwer beschädigt, und die tapfere Bevölkerung erlitt Verluste.

Der Abflug des Feindes vollzog sich unter neuen heftigen Luftkämpfen. Zahlreiche Britenbomber versuchten sich dabei den Angriffen unserer Nachtjäger dadurch zu entziehen, daß sie auf Nordkurs gingen und Schweden zu erreichen suchten. Eine Anzahl schwerbeschädigter Maschinen, die in den noch unvollständigen deutschen Abwehrzonen nicht enthalten ist, dürfte dabei in die Ostsee gestürzt sein. Außerdem darf man annehmen, daß der vielstündige Rückflug noch weitere hohe „tollte Verluste“ unter den Feindkräften gefordert hat. Die vielfach bewährte und erprobte deutsche Nachtabwehr kann das Ergebnis dieser Nacht jedenfalls als eine Demonstration ihrer Schlagkraft werten.

Die britischen Verbände ihre Bomben wahllos und ziellos durch die Wolken hindurch auf Wohngebiete und Kulturstätten. Kirchen, Lazarette, Krankenhäuser und Kulturdenkmäler in Königsberg und Stettin wurden getroffen oder schwer beschädigt, und die tapfere Bevölkerung erlitt Verluste.

Der Abflug des Feindes vollzog sich unter neuen heftigen Luftkämpfen. Zahlreiche Britenbomber versuchten sich dabei den Angriffen unserer Nachtjäger dadurch zu entziehen, daß sie auf Nordkurs gingen und Schweden zu erreichen suchten. Eine Anzahl schwerbeschädigter Maschinen, die in den noch unvollständigen deutschen Abwehrzonen nicht enthalten ist, dürfte dabei in die Ostsee gestürzt sein. Außerdem darf man annehmen, daß der vielstündige Rückflug noch weitere hohe „tollte Verluste“ unter den Feindkräften gefordert hat. Die vielfach bewährte und erprobte deutsche Nachtabwehr kann das Ergebnis dieser Nacht jedenfalls als eine Demonstration ihrer Schlagkraft werten.

In den Vormittagsstunden des 29. August war der Luftraum nordostwärts Wien zum Schauplatz heftiger Luftkämpfe geworden. Von Süden her eingeflossene USA-Bomber, die mährisches Gebiet angriffen, gerieten über den Ausläufern der Karpaten und West-Besiden in eine wirksame Abwehrzone. In überraschendem Frontalangriff stießen starke deutsche Jagdstreitkräfte in die USA-Bomber-Flotten hinein. Durch ihren massierten Anstrom überrollten sie die nordamerikanischen Fernjäger, die geschickt ausmanövriert wurden. In den heftigen Luftkämpfen und durch das Feuer der Flak wurden 29 Feindflugzeuge, ausschließlich viermotorige Bomber, abgeschossen.

Durch die Sowjets verhaftet

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters

otz. Stockholm, 31. August.

Der Londoner Vertreter der „The Daily Telegraph“ meldet, der Kampf der Aufständischen in Warschau habe gegenwärtig mehr als andere einer polnisch-sowjetischen Uebereinkunft im Wege. Die Sowjets hätten den Leiter der unterirdischen polnischen Widerstandsbewegung auf sowjetisch besetztem polnischem Gebiet verhaftet lassen. Diese Tatsache, die bisher noch nicht bekannt war, sei der polnischen London-Regierung zur Kenntnis gekommen. Sie beleuchtet in der Tat die Zuspitzung der Gegenlage.

Konzentration der Abwehr

Von Heinz Schwaibold

otz. Welche entscheidende Bedeutung dem Selbstschutz der Bevölkerung bei Luftangriffen zukommt, hat sich während der schweren anglo-amerikanischen Terrorangriffe auf die deutschen Städte immer wieder eindeutig erwiesen. Während die Feuerlöschpolizei in erster Linie die Bekämpfung von Groß- und Flächenbränden aufzunehmen hat, muß sich jeder einzelne Volksgenosse innerhalb seiner Hausgemeinschaft als Hüter und Beschützer seines Hauses betätigen und besonders durch sofortige Unschädlichmachung und Beseitigung von Brandbomben ein Weitergreifen des Brandes und damit größere Verluste an Menschenleben und Gut verhindern.

In früher und klarer Erkenntnis der Notwendigkeit eines solchen Selbstschutzes — nicht zuletzt auch auf Grund der immer wiederkehrenden Drohungen eines Churchill, Banfillart und anderer Kriegstreiber mit dem Terrorkrieg ihrer Bomber gegen die deutsche Zivilbevölkerung — hat der Reichsluftschutzbund bereits mehrere Jahre vor Kriegsbeginn die Unterweisung und Ausbildung unseres Volkes in der zweckmäßigsten Bekämpfung der feindlichen Abwehrmittel aufgenommen. Ebenso große Aufmerksamkeit haben die Fachkräfte des RLB dem Schutz der Menschen und ihres Eigentums durch Ueberwachung der Entrümpelung, durch den Ausbau von Luftschutzräumen und durch andere Maßnahmen gewidmet.

In dem Maße jedoch, in dem sich der feindliche Bombenterror verschärfte, die Brandfäden der Vernichtung ganze Wohnviertel erfaßte und Hunderttausende von Menschen betroffen wurden, entwickelte sich das zunächst nur technische Gesicht des Luftschutzes zu der wohl entscheidendsten Frage der Menschenführung in diesem Kriege. Damit erwuchs der Partei als dem gegebenen Führungsinstrument des deutschen Volkes ein Auftrag, der die höchsten Anforderungen an die Führungseigenschaften, die Improvisationskunst und die Verantwortungsbeziehung der Politischen Leiter stellte. Die Uebernahme dieses Auftrages ergab sich nicht nur zwangsläufig aus der Aufgabenstellung der Partei, sondern ebenso sehr aus der Tatsache, daß schon seit den Jahren der Kampfzeit die meisten aktivistisch eingestellten und zur ehrenamtlichen Arbeit bereiteten Kräfte unter der Bevölkerung in den Reihen der nationalsozialistischen Bewegung, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände stehen. Weitere Verstärkungen werden sich außerdem durch die breit gegliederte Organisation der Partei in Blocks und Hausgemeinschaften für die Bildung kleiner Selbstschutztrupps in jedem Haus ergeben, wie sie der heutige Luftkrieg erfordert.

Aus einer solchen zwangsläufigen Kräfteverteilung heraus entwickelte sich in der Bekämpfung der Auswirkungen des feindlichen Bombenterrors eine wachsende Zusammenarbeit zwischen Partei und Reichsluftschutzbund in dem Sinne, daß die Hoheitsträger der Partei mit aller Energie die ständig wachsenden Führungsaufgaben anpackten, die Initiative des gesamten Selbstschutzes ergriffen und damit die Hauptverantwortung auf sich nahmen, während die Fachkräfte des RLB sie auf technischem und ausbildungsmäßigem Gebiet mit Rat und Tat unterstützten. Gerade in den Tagen und Wochen der höchsten Bewährungsprobe des Selbstschutzes in allen schwer bombardierten Städten hat es sich klar erwiesen, daß nur durch die Zusammenfassung der Führung in einer Hand, durch die Mobilisierung der gesamten Bevölkerung zur Schadensbekämpfung und Gemeinschaftshilfe dem feindlichen Terror wirklich begegnet werden konnte.

Ein Erlaß des Führers, der nun den Reichsluftschutzbund als betretenden Verband der Partei unterstellt, bedeutet damit die Anerkennung und äußere Formgebung einer Zusammenarbeit, die in vielen Tagen und Nächten schwersten Bombenterrors in fast allen Gauen des Reiches schon ihre Feuerprobe bestanden hat. Führung und Aufbau des Selbstschutzes sowie die jetzige Stellung des Reichsluftschutzbundes und seine Aufgaben legen die Ausführungsbestimmungen zu dem Führererlaß fest, die soeben von der Partei-Kanzlei gemeinsam mit dem Oberkommando der Luftwaffe ausgearbeitet wurden.

Die Partei übernimmt die Führung des Selbstschutzes, die Mobilisierung aller einflussreichen Kräfte, den Ausbau der Organisation und den praktischen Eintrag im Schadensfall. Aus dieser klaren Aufgabenstellung ergibt sich auch die organisatorische Gliederung des Selbstschutzes, so daß jedes Haus eine Luftschutzgemeinschaft, jeder Block einen Selbstschutztrupp, jede Zelle einen Selbstschutzführer und jede Orts-

